

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 81.

Mittwoch, den 13. Juli 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turnverein Wildbad.



Mittwoch, den 13. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Gasth. z.ühlen Brunnen.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.
2 Hornisten fürs Corps gesucht.
Mitglieder wollen sich melden beim
Commando

Thee-Rosen

verkauft 3 Stück um 15 S., 6 St. 25 S.,
9 Stück 35 S., 30 Stück 60 S.
Frau Fröhlich bei der Hof-Apotheke.

Ausverkauf 14 Tage lang

in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen,
auch einzelne Zuppen 2—3 M. billiger wie
seither, ferner einzelne Hosen 2—3 M. billiger
wie seither, wie auch Zeug (Hosen) für Ar-
beiter, Burschen u. Knaben ebenfalls billiger
wie seither, weiter habe ich eine Partie Buchs-
kin im Preise herabgesetzt.

G. Riezinger.

Teinacher Wasser
Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
empfiehlt billigst

Carl Wilh. Bott.

Verkauf eines Gasthofes.



Aus der Konkursmasse des Karl Weber, Lindenwirts hier
kommt am

Montag, den 18. Juli 1898

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause erstmals im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf:

Gebäude Nr. 239. 239 A, 239 B u. 239 C das Gasthaus
zur alten Linde hier mit Wohnungsanbau, Hintergebäude, Gartenhaus mit Regalbahn,
11 ar 67 qm Acker beim Haus, 13 ar 90 qm Acker mit Heuschauer und Eiskeller im
Eilberacker,
Gesamtanschlag —: 63,000 M.

Das Anwesen, in günstiger Lage, mit schönem vielbesuchten Wirtschaftsgarten, steht
in vollem Betriebe und kann jederzeit eingesehen werden.

Der Käufer hat Gelegenheit das Inventar mitzuerwerben.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 9. Juli 1898.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Oberdorfer.

Gegründet

1876.



Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Bodenöl (Resinoline),
 Leinöl, Leinölfirnis,
 Terpentinöl, Asphaltlack,
 Copallack, Lederlack,
 Spiritus, Schellack,
 Bodenlacke, Stahlspähne,
 Parketwiche weiss u. gelb,
 in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen
 in bester Ware empfiehlt
 Fr. Treiber.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiss-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
 Wagner Vips Ww.

Closest-Papier

in Rollen u. Paketen zu verschiedenen Preisen,
 sowie Closet-Rollenhalter
 und Distributeure
 empfiehlt
 G. Rixinger,
 Buchbinder.



I^a holl. Leinöl

bei Mehrabnahme billigste Preisnotierung
 empfiehlt
 Chr. Brachhold.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.
 Mittwoch den 13. Juli 1898.
 30. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Die goldene Eva

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schrö-
 than und Franz Koppel-Gelb.

Donnerstag, 14. Juli 1898.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 15. Juli 1898.

31. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Die Kinder der Excellenz

Lustspiel in 4 Aufzügen von Volzogen
 und W. Schumann.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740¹/₂ Millionen Mark.
 Bankfonds " 1. " " 235 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach
 dem Alter der Versicherung.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

*** Lessive Phénix ***

der Firma
 Fabrikation für Lessive Phénix
 (Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
 in den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr
 empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver),
 darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt
 bei einfachstem, schonendstem und billigst denkbarem Waschverfahren
 eine blendend weisse u. vollständig geruchlose Wäsche.
 Prämiert mit mehr als 40 Medaillen u. and. Auszeichnungen.
 Zu haben in Wildbad bei C. Aberle senior.

Wildbad.

== Empfehlung ==

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
 geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
 3. gold. Löwen.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfeht sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
 garantiert nur
 neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
 bei streng reeller und sachkundiger
 Bedienung

Seinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten
Matratzenstoffe.

Gläser Hemdentücher,

geblicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Pelzpiqué,

Gardinen,
Bettzeugen

in garantiert echten Farben u. bester
 Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwohle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-

vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,

weisse u. farbige Taschentücher.

E i n g e s a n d t.

Wildbad, 12. Juni. Seit geraumer Zeit konnte man in der König-Karl-Straße wahrnehmen, wie eine Ehefrau sich damit befaßt, Dienstmannsfunktionen auszuüben, wobei unter Berufung auf ein ergangenes reichsgerichtliches Urteil die Frage offen zu lassen wäre, ob diese Mittel, welche dabei angewendet werden, nicht unter den Gesetzesparagrafen über den unlauteren Wettbewerb fallen.

Nicht nur dieser Umstand, daß jene Person immer auf dem Posten steht, herankommende, zimmersuchende Kurgäste anzuhalten oder durch ihr Dienstpersonal verfolgen zu lassen, sondern auch jener Umstand giebt Anlaß zur Kritik, daß sie selbst bei vollbesetztem Hause ihre Zimmervermittlungstafel sichtbar läßt, zum Zweck anderweitiger Vermittlung von Wohnungen, wodurch gerade die nicht in besonderem Maße ihre Gunst besitzende Nachbarschaft zum Schaden kommt, welche aber im Interesse des Anstandes und der Bildung gegenüber den Fremden sich mit solchen verwerflichen Mitteln nicht befassen können.

Nachbarliche Gesinnung und Rücksichtnahme waren es bisher, welche eine öffentliche Kritik verhüten haben und verhüten wollten, aber da die bezeichnete Handlung der Betr. immer weitere Dimensionen annehmen, so ist es die unerläßliche Pflicht und Notwendigkeit des Einsenders, zunächst auf diesem Wege Einhalt zu gebieten und durch Hinweis des Vorstehenden die wohlbl. Polizei zu ersuchen sie möge künftighin ein wachsameres Auge in der König-Karl-Straße üben, damit der geschilderte Unfug eine entsprechende polizeiliche Gegenwirkung erfährt und weitere nachbarliche Klagen vermieden werden können, die erforderlichen Falles eine andere Richtung einnehmen würden.

Auch kann Einsender dies seine Ueberzeugung nicht unterdrücken, daß eine fleißige Hausfrau ihre Zeit zu nützlicheren Arbeiten verwenden könnte als zu solchen wie die eines Dienstmanns oder Wohnungsvermittlungsbureaus.

K u n d | a u

— Wie bisher, so werden auch in diesem Jahre wieder seitens der Eisenbahnverwaltung S o n d e r z ü g e ausgeführt und zwar am Sonntag den 17. Juli von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück; am Samstag und Sonntag den 23./24. Juli von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück; am Sonntag den 31. Juli von Stuttgart nach München und zurück; ferner ebenfalls am Sonntag den 31. Juli von Stuttgart nach Ulm und zurück; am Sonntag den 7. Aug. von Stuttgart nach Honau-Münsingen und zurück; sodann am Sonntag den 21. Aug. von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück.

Stuttgart, 8. Juli. Der „Staatsanz. für Württemberg“ ist in der Lage, heute die vom K. Oberamt Heilbronn (Oberamtmann Reg.-Rat Maier) an das K. Ministerium des Innern erstatteten Berichte über die Ordnungsgestörungen, welche in Heilbronn in der Nacht vom 24./25. Juni stattgefunden haben, veröffentlicht zu können. Dieselben schildern die Vorgänge in der Kravallnacht sehr eingehend und es wird darin begründet, daß die Behörden alle Mittel an Geduld und Rücksichtnahme erschöpften, bevor zur Inanspruchnahme des Militärs geschritten wurde.

Stuttgart, 8. Juli. (Berettet.) Unter den gereiteten Passagieren der „Bourgoigne“ befindet sich auch ein junger Stuttgarter Herr Otto Zaiser, der Sohn des verstorbenen Hofschäffners Zaiser, eine hier sehr bekannte Persönlichkeit. Der junge Zaiser ist Kaufmann und in einem Pariser Haus angestellt, in dessen New Yorker Filiale er 2 Jahre thätig war und jetzt wieder einen Posten in Paris bekleiden sollte. Die hier lebende Mutter des Herrn Zaiser erhielt aus Halifax (Neuschottland) die telegraphische Nachricht von seiner Rettung.

Stuttgart, 11. Juli. Frau Schwandt Witwe, früher im Stadtgarten, jetzt Besitzerin des Hotels Bilsinger, hat ihr im vorigen Jahre um 292 000 M. erkaufte Haus in der Schloßstraße, in welchem sich das Cafe Bechtel befindet, an den Buchhändler Konrad Witwer zum Preise von 332 000 M. verkauft, wobei der Käufer auch noch die Verpflichtung übernahm, falls Herr Bechtel vor Ablauf seines Pachtrages am 1. April 1899 das Haus zu räumen hat, die kontraktmäßige Entschädigung von 5000 M. an letzteren zu bezahlen.

Bezirk Cannstatt, 7. Juli. Laut Beschluß des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet das heurige landwirtschaftliche Bezirksfest am 6. Septemb. in Untertürkheim statt.

Münchingen a. F., 7. Juli. (Unglücksfall.) Gestern nachmittag geriet das 4^{1/2} Jahre alte Schenklein des Bauern David Walker unter einen schwer beladenen Wagen, wobei ihm die Brust eingebrückt wurde. Das Kind starb nach wenigen Augenblicken.

Heilbronn, 3. Juli. Zu was allem nicht die Ansichtspostkarten ausgenützt werden! Laut einer Anzeige in d. „Neckarzeitung“ erscheinen nämlich in einem hiesigen Verlage „Kravall-Postkarten.“

Gundelsheim, 8. Juli. Einen eigenartigen Tod fand eine Kuh des Landwirts S. auf dem Michaelsberg bei Gundelsheim. Das Tier hatte sich in der Nacht freigemacht, die Stallthüre war offen geblieben und in der Nähe waren in einem andern Raume zehn neugebackene Brotlaibe zum Abkühlen aufgestellt. Wahrscheinlich durch den angenehmen Geruch angezogen machte sie sich über die seltene Delikatesse her und verzehrte sieben Stück davon, obwohl sie am Abend zuvor gut gefüttert worden war. Das war aber auch, wie es scheint, für eine Kuh zu viel. Ein Drahtstift, den sie schon seit längerer Zeit im Leibe hatte, fand nicht mehr Platz, rührte sich ein Loch in die Magenwand und verletzte noch andere Körperteile — kurz, das wertvolle Tier mußte geschlachtet werden.

Winzeln, 10. Juli. Der Unfuge, sich auf die Wagendeichsel zu setzen, ist gestern die Frau des Wagners K. hier zum Opfer gefallen. Während der Fahrt verlor sie das Gleichgewicht, fiel so vor die Räder, daß diese ihr beim Niedergleiten die Haut buchstäblich vom Kopfe rissen; auch das untere Lid des rechten Auges ging ganz verloren. Der Bedauernswerten wurden alsbald die Sterbfakramente gespendet.

Aalen, 8. Juli. Der Kofhnecht des Ochsenwirts Kops hier geriet gestern bei einer Holzabfuhr von Aalbuch in einen Hohlweg hinter Essingen unter seinen Wagen und war auf der Stelle tot.

Gräfenhausen, 8. Juli. Jakob Glauner und dessen Ehefrau von hier feierten gestern,

am 7. Juli, ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 76., die Jubilarin im 73. Lebensjahr. Beide sind noch rüstig und munter. Möge ihnen im Kreise ihrer Kinder u. Enkel noch ein langer, froher Lebensabend beschieden sein.

Münsingen, 9. Juli. Eine von Strachingen, O.A. Urach, gebürtige, in Münsingen, O.A. Münsingen, im Dienst stehende Magd hatte in der letzten Nacht heimlich geboren und das Kind, das einige Stunden lebte, dann in den Abort geworfen. Die unnatürliche Mutter, die am Morgen nach der That ihren Feldgeschäften nachging, wie wenn nichts vorgefallen wäre, wurde ins hiesige Spital eingeliefert.

Glatten, 9. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich Freitag vormittag im benachbarten Neuneck in einem Luffsteinbruch. Zwei fleißige sparsame Männer wurden während der Arbeit von herabstürzenden Erd- und Steinmassen verschüttet. Der eine derselben, Chr. Eberhardt, Vater von 7 unmündigen Kindern, war sofort tot, der andere, Amts- und Polizeidiener Pfefferte, Vater von 4 unversorgten Kindern, konnte durch Rufen und Jammern die zum Mittagessen heimkehrenden Feldarbeiter aufmerksam machen erlitt aber so schwere innere Verletzungen, daß nach Aussage des Arztes dessen Ende stündlich zu erwarten ist. Den schwergeprüften Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu, umso mehr, als die Familie des erstern innerhalb eines halben Jahres durch den Tod zweier verheirateter Schwäger, die ebenfalls infolge Unglücksfalls ihr Leben verloren, in tiefe Trauer versetzt wurde und dem letzteren vor einigen Monaten die Gattin im Tode voranging. Obwohl von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, konnten sich beide Männer, die ihre Familien in dürftigen Verhältnissen hinterlassen, doch nicht entschließen, einer Versicherung beizutreten, wahrscheinlich deshalb nicht, weil sie das Steinbrechen als Nebenarbeit in dem einem andern Neunecker Bürger gehörigen Luffsteinbruch gegen vereinbarte Entschädigung betrieben. Möchte dieser erschütternde Unglücksfall allen Arbeitern dieser Branche eine eindringliche Mahnung zum Beitritt in eine Versicherung und zum Einhalten der strengsten Vorsichtsmaßregeln bei der Arbeit sein!

Mannheim, 10. Juli. (Beleidigung durch die Presse.) Die hiesige sozialdemokr. „Volksstimme“ hat dem im nahen Dorfe Seddenheim thätigen Arzte, Herrn Dr. Landfried, vorgeworfen, er habe, um einer nationalib. Wahlversammlung beizuwohnen, seine Berufspflichten vernachlässigt und dadurch das Leben eines Kindes aufs Spiel gesetzt. Da der Wahrheitsbeweis vollständig mangelhaft, wurde der Redakteur Kessler dieser Zeitung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Vorsitzende des Schöffengerichts brandmarkte die Handlungsweise des Angeklagten Kessler aufs schärfste und bezeichnete sie als eine frivole.

Köln, 9. Juli. (Entgleisung.) An einer stark abschüssigen Stelle oberhalb Brühl entgleisten gestern mehrere Wagen, sowie die Maschine eines Vorgebirgsbahnzuges. Drei Wagen wurden zertrümmert, auch die Maschine stark beschädigt. Der Leiter der Lokomotive wurde aus dem Zuge geschleudert und überfahren. Man schaffte den Schwerverletzten nach Bonn in die Klinik wo er inzwischen seinen Leiden erlegen ist. Wie sich nachträg-

sich herausstellt, wurde die Entgleisung des Zuges durch schwere Steinblöcke herbeigeführt, die die ruchlose Bursche auf die Schienen gewälzt hatten. Die Eisenbahndirektion setzt eine namhafte Belohnung auf die Ergreifung der Thäter aus.

Hagenau, 9. Juli. (Vorsicht beim Kirscheneffen.) Dieser Tage wurde im hiesigen Bürgerhospital von Sanitätsrat Professor Dr. Biedert eine ebenso eigenartige wie für den Patienten bedeutungsvolle Operation erfolgreich ausgeführt. Ein neunjähriger Junge von Hohweiler hatte abends beim Kirscheneffen einen Kirschkern in die Luftröhre bekommen, wodurch sofort mehrere heftige Erstickenfallsfälle veranlaßt wurden. Da der Junge sich nachher ziemlich wohl befand, so wurde erst am folgenden Tage ein Arzt zurate gezogen. Derselbe stellte fest, daß die linke Lunge außer Thätigkeit gesetzt war und der Kern im linken Ast der Luftröhre sitzen mußte. Er ordnete die alsbaldige Ueberführung des Patienten ins hiesige Bürgerhospital an, wo Prof. Dr. Biedert den ziemlich großen Stein aus dem linken Luftröhrenaste entfernte. Der junge Patient befindet sich nun, dank der so trefflich gelungenen,

Schwierigen Operation, verhältnismäßig wohl. Auf die Unsitte, beim Kirscheneffen die Kerne zu verschlucken, haben wir schon zu wiederholtenmalen warnend hingewiesen. Möge der gemeldete Vorfall eine erneute Mahnung sein, Kirschkerne unter keinen Umständen zu verschlucken. Alljährlich fallen bekanntlich dieser leidigen, direkt lebensgefährlichen Unsitte gar viele junge Menschenleben zum Opfer.

Kiel, 9. Juli. Die von Kiautschou heimkehrenden Marinemannschaften werden am 1. August in Wilhelmshafen erwartet.

Nachen, 8. Juli. (Raub.) Von einem sein gekleideten Herrn ist heute nachmittag im Flur des im Frankenger Viertel gelegenen Postamtes ein Raub verübt worden. Eine Dienstmagd hatte daselbst für ihre Herrschaft einen Wertbrief in Empfang genommen, den ihr der Herr aus der Hand riß. Sofort machten sich das Dienstmädchen und mehrere Zeugen des Vorfalles, städtische Arbeiter, an die Verfolgung des Diebes, aber dieser entwichte leider.

Lemberg, 9. Juli. Die Mühle in Tzortkow, eine der größten Dampfmühlen in Ostgalizien, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt über 300 000 Gulden.

Paris, 10. Juli. Ueber den Untergang der „Bourgoigne“, sowie über die Art und Weise der Rettungsarbeiten wird eine sehr eingehende Untersuchung angestellt werden. Die erste, durch den französischen Generalkonsul in Newyork geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Kommandant und die meisten Offiziere auf ihrem Posten starben und daß die Besatzung in vollem Maße ihre Schuldigkeit gethan hat. Bei dem Generalkonsul sind keine Reklamationen wegen des Verhaltens der Mannschaft eingegangen. Zu bemerken ist noch, daß etwa 20 fremdländische Seeleute sich einiger Vortz bemächtigten und davonfuhren. Sie würden noch etwa 30 Personen haben retten können.

London, 10. Juli. Die Deutschen in Chicago eröffneten eine Subskription von vier Millionen Dollars, um der Regierung der Vereinigten Staaten ein Kriegsschiff anzubieten. Das Schiff soll den Namen „Teutonic“ führen.

St. Louis, Missouri, 8. Juli. (Ein furchtbarer Wolkenbruch) ging über Steelsville, Missouri, nieder und zerstörte einen Teil der Stadt. 30 Personen ertranken. Die Zahl der Opfer ist wahrsch. noch größer.

In der neuen Welt.

Roman von F. Meverio.

(Nachdruck verboten.)

28.

Wenn man bedenkt, was ich Alles von der Vergangenheit dieses Mannes wußte, so wird man es erklärlich finden, daß es keine beneidenswerte Lage für mich war, mich zur Nachtzeit in einem einsamen Hause mit R. Feising von Braunegg allein zu wissen.

Ich erhob mich und trat Richard gegenüber. Einen Augenblick sahen wir uns schweigend an; es war die unheimliche Stille, welche dem Sturm vorausgeht.

Er stand noch immer auf der Schwelle der Thür. Das Licht der Lampe, welche ich auf das Kaminsims gestellt hatte, fiel voll auf sein Gesicht, so daß es sich grell von der hinter ihm lagernden Dunkelheit abhob. Seine Züge trugen einen wilden Ausdruck.

Doch als wir uns gegenseitig scharf in die Augen sahen, fühlte ich alle Furcht allmählich von mir weichen und tiefste Verachtung an deren Stelle treten. Ich war nur ein schwaches Mädchen, und er ein schlechter, verzweifelter Mann; aber im Grunde war er doch ein Feigling und an Seelenstärke war ich ihm ganz gewiß überlegen.

Endlich trat er näher.

„Sie freuen sich, mich zu sehen, nicht wahr?“ begann er. „Ich bin ein angenehmer Gast in einer solchen Nacht und auf dem Lande, meinen Sie,“ lachte er.

Ich entgegnete nicht. Ich war nicht sicher, ob er wußte, daß weder Jemand im Hause noch in der Nähe desselben war, und wenn er es nicht wußte, so sollte er es durch mich nicht erfahren.

„Nun,“ fuhr er fort, „wenn Sie sich nicht freuen, mich wieder zu sehen, so wird es doch eine Andere thun. Christa, sagen Sie mir, wo ist meine Frau!“

„Nicht hier,“ entgegnete ich.

Er stieß mit dem Fuße ein Stück Holz bei Seite, das vor dem Kamin lag und murmelte einen Fluch vor sich hin. Ich glaube nicht, daß derselbe für meine Ohren bestimmt

war; er besah noch etwas von dem Feigling, mit welchem seine Erzieher ihn zu übertünchen vermocht hatten.

„Da bin ich nun den ganzen Weg von Melbourne herübergekommen in diese verwünschte Gegend und setze mein Leben aufs Spiel, um sie zu finden und nun sagen sie mir, sie ist nicht hier!“ Und heftig schritt er im Zimmer auf und ab.

Blötzlich blieb er stehen, warf den Kopf zurück und horchte; doch es ließ sich nichts weiter vernehmen, als das Klatschen des Regens auf dem Dache. Draußen war es inzwischen völlig dunkel geworden.

„Es ist ein abscheulicher Abend,“ sagte er, seinen Gang durch das Zimmer wieder aufnehmend. „Ich wünsche fast, ich wäre überhaupt nicht hierher gekommen.“

„Das Wasser in der Bucht ist sehr hoch,“ warf ich ein, mich beinahe an seiner Unruhe weidend.

Er wurde merklich bleicher und an das Fenster tretend, gab er sich Mühe, den Stand der Dinge draußen zu ergründen. Doch die Dunkelheit ließ es nicht zu und so kam er wieder zurück.

„Wissen Sie, wo meine Frau ist?“ sagte er, indem er dichter an mich herantrat als zuvor.

Ich hatte die Frage jeden Moment erwartet, — ich war darauf vorbereitet und antwortete so kurz und schroff wie nur irgend möglich: „Ja.“

„Dann werden Sie die Güte haben, es mir zu sagen,“ fuhr er fort. „Verweigern Sie mir es nicht und berichten Sie mich nicht falsch. Ich weiß, daß wir allein hier im Hause sind und schwöre Ihnen, daß ich die Wahrheit erfahren werde.“

„Sie hätten sich die Mühe ersparen können, mir zu drohen,“ entgegnete ich, — es war das gänzlich überflüssig. Ihre Frau ist Ihnen für alle Zeit unerschickbar, — sie ist heimgegangen.“

„Heim?“ wiederholte er mit einem bes fremdeten Blick. „Nach Deutschland?“

„Nein,“ erwiderte ich. „Sie ist gestorben.“

Richard von Braunegg sprang auf, als ob ein Pfeil ihn getroffen hätte.

„Gertraud ist nicht tot!“ stieß er hervor, während er mich bei der Schulter packte und schüttelte. „Sagen Sie, daß es nicht wahr ist!“

„Es ist wahr,“ sagte ich, „sie ist tot.“ Die Stimme versagte mir und eine Weile konnte ich vor Thränen, welche meine Augen füllten, nichts sehen.

Als mein Blick wieder klarer wurde, hatte Richard meine Schulter losgelassen, und ich sah, daß er sich abgewendet und das Gesicht mit beiden Händen bedeckt hatte. Jetzt fürchtete ich mich nicht mehr vor ihm.

„Sie ist heute begraben,“ sprach ich milder als bisher.

„Christa sagte stets die Wahrheit,“ murmelte er vor sich hin und seine Stimme bedte heftig.

Im nächsten Moment warf er sich, das Gesicht noch immer in den Händen vergraben, zu Boden und schluchzte laut.

Tot! rief er wieder und wieder. „Tot! Und ich komme zu spät!“

Er schien meine Anwesenheit völlig vergessen zu haben, bis ich die Hand auf seinen Arm legte, denn es war furchbar, seine Verzweiflung mit anzusehen.

Er richtete sich auf und blickte verstört um sich. Dann sank er zu meinen Füßen nieder und vergrub das Gesicht in den Falten meines Kleides.

„Christa,“ schluchzte er, „ich haben Gertraud geliebt, — habe sie namenlos geliebt! Sie ist die einzige Frau, die je den Weg zu meinem Herzen gefunden hat. Ich komme hierher, stecke meinen Kopf in des Löwen Nacken, um sie zu finden, und komme zu spät!“

Ich fühlte in diesem Moment das innigste Mitleid für ihn.

„Richard,“ tröstete ich, ihn zum ersten Mal mit seinem wahren Namen nennend, „verzweifeln Sie nicht, wenn Sie wollen und darnach leben, werden Sie sie bereinst wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)